



Von der Idee zur nachbarschaftlichen Hilfe

**Tipps und Hilfestellungen
von Bürgern für Bürger**



**Eine Handreichung zur erfolgreichen
Angebotsentwicklung und -umsetzung
in Ihrer Nachbarschaft**

Teil 1: Auf Erfahrungen bauen

1. Was will diese Broschüre?
2. Wie ist die Broschüre aufgebaut?
3. Für wen ist diese Broschüre gedacht?

Teil 2: Hinweise aus der Praxis

1. Das Wintricher Netz e.V.
2. Die Initiative „Länger zu Hause leben - zu Hause alt werden“
3. Der Klausener Mittagstisch

Teil 3: Ein Angebot erfolgreich planen und umsetzen

1. Von der Idee...
2. ...über die Initiative...
3. ...bis zur erfolgreichen Angebotsumsetzung

Teil 1: Auf Erfahrungen bauen

Sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

unser Landkreis zeichnet sich durch eine Vielzahl engagierter Menschen aus, die sich in Netzwerken oder in Vereinen für ein nachbarschaftliches Miteinander einsetzen.

Durch gegenseitige Hilfestellungen in Situationen, in denen Menschen auf Unterstützung angewiesen sind, bilden wir ein soziales Miteinander, durch das unsere Dörfer heute und in der Zukunft attraktiv und lebenswert für jung und alt gestaltet werden.

Dies erscheint vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Bevölkerung bei gleichzeitig rückläufigen Einwohnerzahlen unserer Gemeinden immer wichtiger. Das Stichwort des demografischen Wandels weist auf diese Entwicklung hin, die eine immer breitere Beteiligung und Einflussnahme der Menschen in unseren Gemeinden erfordert.

Neben dem bereits vorhandenen Engagement gibt es viele besonders bemerkenswerte Ideen, die die Hilfebedarfe der Menschen in unseren Gemeinden betreffen und darauf zielen, die Hilfestrukturen vor Ort zu verstetigen und weiter zu entwickeln.



Aber wie lässt sich eine gute Idee in die Tat umsetzen?

Was gilt es dabei zu beachten?

Wen kann ich ansprechen, um aus einer guten Idee ein Hilfsangebot zu entwickeln, das nachhaltig wirkt?

Die vorliegende Broschüre setzt an diesen Fragestellungen an und soll eine erste Orientierung geben!

Danksagung

Eine projekterfahrene Bürgerin und zwei projekterfahrene Bürger berichten, geben Tipps und Hinweise, die Hilfestellungen bei einer erfolgreichen Angebotsentwicklung bieten sollen.

An dieser Stelle möchte sich die Kreisverwaltung herzlich bei der Interviewpartnerin und den -partnern bedanken, die mit Ihren Erfahrungen wesentlich zur Erstellung dieser Broschüre beigetragen haben und Ihr Wissen bereitstellen.

1. Was will diese Broschüre?

- Beispiele effektiver Hilfsangebote geben!
- Zum Nachahmen anregen!
- Den Ausbau von Hilfsangeboten fördern!
- Erfolgsfaktoren der Angebotsentwicklung aufzeigen!
- Kompetente Ansprechpartner/innen empfehlen!
- Engagierte Menschen zusammenbringen!
- Grundlage für ein `Voneinander-Lernen` schaffen!



2. Wie ist die Broschüre aufgebaut?

Um Erfahrungswissen in der erfolgreichen Entwicklung und Umsetzung von Hilfsangeboten nutzbar zu machen, wurden engagierte Menschen unseres Landkreises interviewt.

Die Ergebnisse dieser Befragung finden Sie in der vorliegenden Broschüre abgedruckt und in dem abschließenden Kapitel „**Ein Angebot erfolgreich planen und umsetzen**“ zusammengefasst.

3. Für wen ist diese Broschüre gedacht?

Diese Broschüre richtet sich an alle Bürger/innen, die sich aktiv mit nachbarschaftlichen Hilfsangeboten in das soziale Dorfgeschehen einbringen wollen.

Vielleicht fällt Ihnen auf, was erforderlich ist, um möglichst alle Hilfebedarfe in den Gemeinden aufgreifen zu können. Vielleicht möchten Sie dieses Problembewusstsein in eine Idee und ein wirksames Hilfsangebot in Ihrer Gemeinde umsetzen.

Diese Broschüre soll dazu beitragen, engagierte Menschen und Gemeinden zusammenzubringen, um erfolgreich passgenaue Hilfsangebote auszubilden!

Nutzen Sie das Erfahrungswissen der in dieser Broschüre genannten Expertin/Experten für Beratungen, oder einen Informationsaustausch. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

Teil 2: Hinweise aus der Praxis

Im Folgenden präsentieren vier regionale Ansprechpartner ihre Erfahrungen in der Entwicklung und Umsetzung von Hilfsangeboten, die als vorbildliche Praxismodelle für eine Übertragung in andere Orte des Landkreises dienen können:

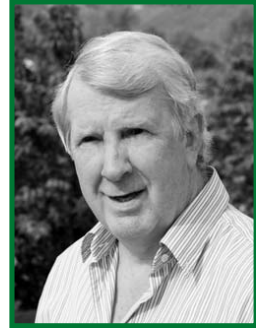
1. Das Wintricher Netz e.V., Burkhardt Kullik
2. „Länger zu Hause leben - zu Hause alt werden“, Ilona Lauxen
3. Der Klausener Mittagstisch, Alois Meyer

1. Das Wintricher Netz e.V.

Ansprechpartner: Herr Burkhardt Kullik,
Kurfürstenstraße 5a, 54487 Wintrich

Tel.: 065 34 / 94 87 15

E-Mail: KullikB@aol.com



A) Meine Erfahrungen

➤ **In welcher/n gemeinnützigen Initiative/n engagieren Sie sich?** WINTRICHER NETZ e.V.

➤ **Was sind Ihre Aufgaben und Ziele in dem/den Hilfsangebot/en?** Vorsitzender; Organisation des Vereines und der Aufgaben; Mitarbeitermotivation; Mitgliederbetreuung; Kontakt zu Gremien; Mitarbeit bei Fahrdienst und Seniorenbetreuung;

Angebot so aufbauen und stabilisieren, dass die Senioren zu Hause alt werden können; Fahrdienst für mobilitätsbeeinträchtigte Personen (vorwiegend Senioren) zum Arzt, Krankenhaus, Behörden usw.

- Besuchs-Service bei alleinstehenden Senioren.
- Übernahme von Aufgaben, um den Lebensalltag zu bewältigen oder zu erleichtern, die Senioren sollen zu Hause alt werden können und nicht ins Heim müssen.
- Beratung der Senioren bei Formularen, Behörden, Versicherungen, Gewinnspielen usw.

- **Welche Stärken und Fähigkeiten bringen Sie in das/die Hilfsangebot/e ein?** Erfahrung in Projektmanagement und Mitarbeiterführung; Netzwerkerfahrung
- **Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr Engagement auf?**
4 Stunden pro Tag (persönlich)

B) Meine Empfehlungen

- **Was brauche ich, um eine Idee erfolgreich umzusetzen?**
 - Ein schlüssiges Konzept, das alle Teile der Aufgaben verzahnt und andere Leistungserbringer oder Behörden vernetzt.
 - Motivierte Mitarbeiter
 - Eine Idee und Konzept, das gebraucht wird
- **Wen sollte ich unbedingt einbeziehen, um ein Angebot erfolgreich zu starten?** Gemeindeverwaltung; Mitarbeiter; einige Betroffene als Mitarbeiter; u.U. Geldgeber; die Organisationen, die von der Idee betroffen sein werden
- **An was muss ich denken, um ein Angebot erfolgreich vorzubereiten?**
 - Ist das Ziel und Konzept bedarfsgerecht?
 - Braucht man Geld?
 - Raum?
 - Welche Organisationsstruktur? (Bürgerinitiative, Verein o.ä.)
 - Welche Laufzeit soll das Projekt/Idee haben?
 - Wie viel Nutzer gibt es (Zielgruppe)?

➤ **An was muss ich denken, um ein Angebot erfolgreich umzusetzen?**

- Alle Mitarbeiter und die Zielgruppe ausreichend zu informieren, damit die Idee schnell Fahrt aufnimmt.
- Ist die Aufgabenstellung überhaupt umsetzbar?
- Kann die Aufgabe auf Dauer betrieben werden?

➤ **Was ist für Sie der Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche Initiative?**

- Eine Idee, die gebraucht wird; Mitarbeiter, die die Idee verstanden haben, dahinter stehen und sie weiter entwickeln.
- Eine Zielgruppe und alle an dem Betrieb Beteiligten, die informiert und überzeugt sind.

➤ **Was könnten mögliche Stolpersteine sein?**

- Geldmangel
- Raummangel
- Mitarbeitermangel
- Neid anderer Strukturen im Ort

➤ **Was noch zusätzlich zu empfehlen ist!**

- Alle Beteiligten in regelmäßigen Abständen über den Betrieb und den Stand der Realisierung, Erfolge und Würdigungen informieren, Widerstände oder Misserfolge erklären, um keine falschen „Parolen“ im Ort zu belassen.
- Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde/Flyer an alle Haushalte.

2. Die Initiative „Länger zu Hause leben - zu Hause alt werden“

Ansprechpartnerin: Frau Ortsbürgermeisterin
Ilona Lauxen, Schulstraße 18, 54538 Hontheim

Tel.: 026 74 / 16 77

E-Mail: Ilona-Lauxen@t-online.de



A) Meine Erfahrungen

➤ **In welcher/n gemeinnützigen Initiative/n engagieren Sie sich?** Unser Projekt „Länger zu Hause leben - zu Hause alt werden“ soll unseren Mitbürgerinnen und Bürgern ab 70 Jahren Hilfen im Alltag bieten um ihnen möglichst lange ein selbständiges Leben im eigenen Zuhause zu bieten.

➤ **Was sind Ihre Aufgaben und Ziele in dem/den Hilfsangebot/en?** Der Aufgabenbereich des Projektes ist vielfältig gefächert und umfasst neben den Hilfen im häuslichen Bereich auch soziale Angebote, damit unseren älteren Mitbürgern der Kontakt im eigenen Heimatort nicht verloren geht.

Meine persönliche Aufgabe in dem Projekt bezieht sich auf die Organisation der Projektgruppe, die schriftliche Abwicklung / Dokumentation des Projektes und die Veröffentlichung der verschiedenen Maßnahmen. Ziel ist es, nach dem „Anlaufen“ der Maßnahmen diese auch dauerhaft aufrecht zu erhalten und anzubieten, sodass dieses Seniorenprojekt ein ganz normaler Bestandteil des Dorflebens in Hontheim wird.

➤ **Welche Stärken und Fähigkeiten bringen Sie in das/die Hilfsangebot/e ein?**

Durch mein Amt als Ortsbürgermeisterin der Gemeinde Hontheim ist mir natürlich besonders daran gelegen, dass das soziale Umfeld in unserem Ort die Bedürfnisse möglichst aller Einwohner abdeckt. Viele der jetzt auf Hilfen angewiesenen Menschen haben jahrzehntelang das Ortsgeschehen in Hontheim durch Engagement in Politik und Vereinen geprägt, da sollte es selbstverständlich sein, dass die Einbindung in die Dorfgemeinschaft auch im Alter weiter Bestand hat.

Meine Bemühungen zielen dahin, die Projektgruppe am Laufen zu halten, die Senioren immer wieder aufzufordern die Angebote zu nutzen, und auch weiterhin neue Mitstreiter und Helfer für die Sache zu werben.

➤ **Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr Engagement auf?**

Das ist ganz unterschiedlich, es gibt Wochen mit Sitzungen und Veranstaltung in denen durchaus 8 Stunden und mehr anfallen können. Da es sich bei dem Projekt aber um eine äußerst langfristige Maßnahme handelt, ist es sicher sinnvoll, beständig etwas Zeit aufzuwenden und nicht zu viel an Ideen und Maßnahmen in kurzer Zeit zu bündeln.

Wenn innerhalb einer Projektgruppe (bei uns sind das in der Organisation 5 Personen) jeder 2-3 Stunden in der Woche aufbringen kann, ist damit solch ein Projekt sicher gut am Laufen zu halten.

B) Meine Empfehlungen

➤ Was brauche ich, um eine Idee erfolgreich umzusetzen?

Man braucht Helfer an der Seite, um die Aufgaben sinnvoll verteilen zu können. Bei der Vielfältigkeit der Aufgabenbereiche macht es Sinn, auch bei der Organisation des Projektes verschiedene Alters- und Interessengruppen einzubinden.

➤ Wen sollte ich unbedingt einbeziehen, um ein Angebot erfolgreich zu starten?

Ich finde es ganz wichtig, dass bei einem Seniorenprojekt natürlich auch die Gruppe der Senioren vertreten ist. Dies sowohl bei der Organisation der Aufgaben als auch bei der Umsetzung und Ausführung.

Des Weiteren ist es besonders am Anfang des Projektes wichtig, dieses immer wieder zu veröffentlichen (z.B. im Mitteilungsblatt), damit alle Mitbürger wissen, worum es uns geht, und so nach und nach auch aus den verschiedensten Bereichen Helfer gewonnen werden können.

Unsere Projektgruppe setzt sich neben mir aus einem Vertreter der Senioren, einer Krankenschwester, einer Altenpflegerin sowie der Leiterin des Seniorenclubs Hontheim zusammen. Insbesondere die Einbeziehung von Fachpersonal ist sehr hilfreich.

➤ An was muss ich denken, um ein Angebot erfolgreich vorzubereiten?

Man muss daran denken, gleich von Anfang an, möglichst viele „mit ins Boot“ zu nehmen. Eine Projektorganisation im Alleingang ist von Anfang an zum Scheitern verurteilt und wird keine Akzeptanz finden.

- **An was muss ich denken, um ein Angebot erfolgreich umzusetzen?** Ich denke, man darf die Zielgruppe nicht am Anfang mit allen Ideen und geplanten Maßnahmen überhäufen. Besser ist, diese in einer Projektgruppe zu bündeln, aber immer nach und nach, mit zeitlichen Abständen umzusetzen und anzubieten. Es gibt ja ganz viele Angebote die dauerhaft laufen, daher sollte man darauf achten, dass es nicht zu einem Überangebot kommt, welches dann gar nicht in dem gewünschten Maß angenommen werden kann.
- **Was ist für Sie der Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche Initiative?** Möglichst viele Helfer, die sich aus Überzeugung mit engagieren und die daran auch Spaß haben. Wenn dieser mal verloren geht, ist es besser sich eine „Auszeit“ zu nehmen und bei einer späteren Maßnahme wieder mit einzusteigen.
- **Was könnten mögliche Stolpersteine sein?** Eine zu hohe Erwartungshaltung. Vielen unserer älteren Mitbürger fällt es noch schwer, Hilfen außerhalb der Familie anzunehmen. Es ist besonders am Anfang des Projektes ein immerwährendes Auffordern, die neuen Angebote auch zu nutzen. Die Personenzahlen, die dies auch wirklich tun, sind am Anfang erstaunlich gering, steigern sich aber schon nach kurzer Zeit.
- **Was noch zusätzlich zu empfehlen ist!** Suchen Sie sich viele Helfer, die in verschiedenen Aufgabenbereichen mitwirken können. Seien Sie nicht enttäuscht, wenn einzelne Maßnahmen nicht angenommen werden, einfach „am Ball“ bleiben und durch Beständigkeit die Dinge am Laufen halten.

3. Der Klausener Mittagstisch

Ansprechpartner: Herr Ortsbürgermeister
Alois Meyer, Escher Straße 5, 54524 Klausen

Tel.: 065 78 / 63 4

E-Mail: gemeindeverwaltung@klausen.de



A) Meine Erfahrungen

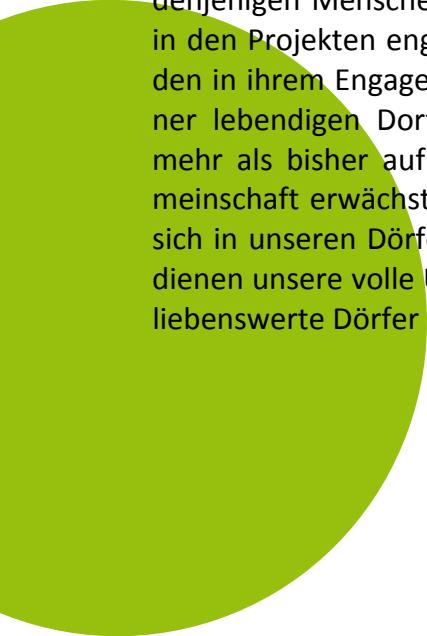
- **In welcher/n gemeinnützigen Initiative/n engagieren Sie sich?** Unser Projekt „Klausener Mittagstisch“ versteht sich als Teil einer Reihe von Projekten in unserem Dorf, die alle das Ziel verfolgen, die Lebensqualität für alle Bewohner/innen unserer Gemeinde weiter zu verbessern. Mit unserem Angebot „Klausener Mittagstisch“ sprechen wir in erster Linie unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger an. Das Projekt hat sich aber längst zu einem Treff aller Generationen entwickelt.
- **Was sind Ihre Aufgaben und Ziele in dem/den Hilfsangebot/en?** Die Ortsgemeinde Klausen übernimmt im Projekt die Aufgabe des Moderators und Katalysators. Wir bemühen uns im Gespräch mit den gastronomischen Betrieben unseres Ortes um ein dauerhaftes Essensangebot zu günstigen Preisen. Hierbei leistet die Klausener Gastronomie einen maßgeblichen Beitrag zum Gelingen des Projektes.

- **Welche Stärken und Fähigkeiten bringen Sie in das/die Hilfsangebot/e ein?** Als Ortsbürgermeister ist man natürlich im ständigen Kontakt und Gespräch mit den Mitbürger/innen. Da erfährt man, wo Sorgen und Ängste sind und lernt auch genau hinzuhören. So ist das Projekt Klausener Mittagstisch auch aus der Dorfmitte heraus im Rahmen des Projektes Dorfmoderation entstanden. Wir haben es gemeinsam aufgegriffen und mit der Klausener Gastronomie umgesetzt.
- **Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr Engagement auf?** Das Projekt hat sich nach einer kurzen Startphase mittlerweile verselbstständigt. Ich selbst nutze den Klausener Mittagstisch, sofern es meine Zeit erlaubt, um hier Menschen zu treffen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Im Gemeindebüro und im Dorfladen werden die Aktivitäten rund um den Mittagstisch koordiniert. Das Angebot wird auch auf der Homepage der Ortsgemeinde veröffentlicht.

B) Meine Empfehlungen

- **Was brauche ich, um eine Idee erfolgreich umzusetzen?** Unser Projekt konnte nur gelingen, weil Mitstreiter für die Sache gefunden wurden, die das Projekt zum Erfolg geführt haben. Das sind die Ideengeber, die Klausener Gastronomie, die Gemeinde und der Dorfladen. Die Idee alleine reicht nicht aus, es braucht Menschen, die die Sache in die Tat umsetzen. Mit der großen Resonanz, die das Projekt im Dorf gefunden hat, hatten wir zunächst nicht gerechnet.

- **Wen sollte ich unbedingt einbeziehen, um ein Angebot erfolgreich zu starten?** Das hängt natürlich vom jeweiligen Projekt ab. Unser Projekt „Klausener Mittagstisch“, welches mittlerweile übrigens auch andernorts aufgegriffen und umgesetzt wird und das macht uns besonders stolz, ist einerseits auf die Mitarbeit der Klausener Gastronomie angewiesen, andererseits aber auch auf das Interesse der Mitbürger/innen.
- **An was muss ich denken, um ein Angebot erfolgreich vorzubereiten?** Unser Projekt ergab sich aus der Beschäftigung mit der Dorfentwicklung im Arbeitskreis Dorferneuerung. Das ist ein offener Arbeitskreis, in dem alle interessierten Klausener mitarbeiten können. Die Ergebnisse dieser Sitzungen werden dann über die Ausschüsse in den Gemeinderat weitergeleitet. Notwendige Beschlüsse werden dort gefasst, womit die Projekte dann auch einen verbindlichen Rahmen bekommen.
- **An was muss ich denken, um ein Angebot erfolgreich umzusetzen?** Oftmals fehlt es an den notwendigen finanziellen Ressourcen, um ein Projekt tatsächlich umsetzen zu können. Das war bei unserem Projekt „Klausener Mittagstisch“ kein Problem. Die Ortsgemeinde kostet dieses Projekt nichts, alle profitieren davon.
- **Was ist für Sie der Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche Initiative?** Für den Erfolg eines Projektes ist es aus meiner Sicht wichtig, dass zwischen der Projektidee und der Umsetzung nur ein möglichst kurzer Zeitraum liegen sollte. Ist man bei der Umsetzung auf ehrenamtliches Engagement angewiesen, dann kann die Begeisterung für ein Projekt oft nur mit schnellen Erfolgen aufrecht gehalten werden.

- 
- **Was könnten mögliche Stolpersteine sein?** Viele Projekte in unseren Dörfern sind abhängig von einigen wenigen Personen, die sich engagieren. Hier sollte Vorsorge getroffen werden, dass ein Projekt nicht mit dem Ausscheiden einer Person sofort zusammenbricht. Die Bildung zukunftsfähiger Strukturen in Projekten ist eine zentrale Aufgabe der gemeindlichen Administration. Die Gemeinde sollte gerade bei sozialen Projekten im Dorf als stabilisierender Faktor dabei sein.
 - **Was noch zusätzlich zu empfehlen ist!** Projekte, die die Lebensqualität im Dorf verbessern, stoßen auf große Dankbarkeit bei denjenigen Menschen, die davon profitieren. Diejenigen, die sich in den Projekten engagieren, erleben diese Dankbarkeit und werden in ihrem Engagement dadurch bestärkt. Das ist der Motor einer lebendigen Dorfgemeinschaft. In Zukunft werden wir noch mehr als bisher auf die Kraft, die aus einer lebendigen Dorfgemeinschaft erwächst, angewiesen sein. Diejenigen Menschen, die sich in unseren Dörfern ehrenamtlich für andere engagieren, verdienen unsere volle Unterstützung. Sie sind es, die für lebens- und lebenswerte Dörfer sorgen.

Teil 3: Ein Angebot erfolgreich planen und umsetzen

Es gibt ganz vielfältige Wege und Möglichkeiten, Ideen in effektive Unterstützungsangebote umzusetzen.

Die vorliegende Broschüre möchte einen Beitrag dazu leisten und zunächst eine grobe Orientierung bieten, um für die Notwendigkeit zur Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen im Landkreis zu sensibilisieren und den Ausbau von Netzwerken zu fördern, die sich genau diese Zielstellung zur Aufgabe machen.

1. Von der Idee...

Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Angebotsumsetzung ist zunächst einmal eine `zündende` Idee. Um diese Idee im Sinne eines effektiven Unterstützungsangebotes handhabbar zu machen, ist eine Strukturierung entlang der folgenden Leitfragen sinnvoll:

A) Welche Situation möchten Sie mit der Idee bearbeiten?

Situationsbeschreibung

B) Was sind die wesentlichen Ziele die verfolgt werden sollen?

Zielstellung

C) Wer soll mit dem Unterstützungsangebot erreicht werden?

Zielgruppe

D) Was soll bei der Zielgruppe bewirkt werden?

Wirkung

2. ...über die Initiative...

Die Beantwortung der aufgeführten Leitfragen verfestigt die Angebots-idee in einem Konzeptentwurf, aus dem sich konkrete Aktivitäten, Leistungen oder Maßnahmen ableiten lassen. Zentral für eine gelun-gene Angebotsentwicklung sowie für die Erstellung eines realistischen Aktivitätsplans ist eine möglichst breite Reflexion des Konzeptent-wurfes durch Personen, die sich engagieren wollen.

E) Welche Personen und Organisationen können beteiligt werden?

Netzwerkbildung

F) Welche Aktivitäten werden zu welchem Zeitpunkt erbracht?

Aktivitätsplan

3. ...bis zur erfolgreichen Angebotsumsetzung

Zentral für eine erfolgreiche Angebotsumsetzung ist die Aufstellung eines realistischen Kostenplanes, der mögliche Arbeitsleistungen und Geldmittel zusammenstellt.

G) Welche Ressourcen und Mittel stehen tatsächlich zur Verfügung?

Finanzierungsplan

H) Wie werden die Wirkungen des Angebotes gesichert?

Nachhaltigkeit

Die in dieser Broschüre genannten Ansprechpartner unterstützen gerne bei der Beschreibung und Erläuterung der Leitfragen zur er-folgreichen Angebotsentwicklung und -umsetzung. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Notizen

Impressum

Redaktion:

An der Erarbeitung waren beteiligt:

Burkhardt Kullik, Wintricher Netz e.V.

Ilona Lauxen, Ortsgemeinde Hontheim

Alois Meyer, Ortsgemeinde Klausen

Mirko Nagel, Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich

Im November 2011

Ihr Ansprechpartner der Kreisverwaltung:

Mirko Nagel, Sozialplanung

Tel.: (065 71) 14 - 2408

Fax: (065 71) 14 - 42408

E-Mail: Mirko.Nagel@Bernkastel-Wittlich.de

Internet: www.bernkastel-wittlich.de